

Gegentheil, es wird mir angenehm seyn, wenn Sie geneigt sind, ihm diesen Dienst zu leisten. Um mich zu versichern, daß wir auch in unsern Verhältnissen zum Ministerium nichts versehen, habe ich mit Herrn Geh. Rath Keshues gesprochen, und dieser ist durchaus der Meinung, daß hierüber nichts nach Berlin zu berichten sey, und daß meine Einwilligung zu dieser Unterbrechung Ihrer Arbeiten in London vollkommen hinreiche. Es hängt also ganz von Ihnen ab, mein theuerster Herr und Freund, ob Sie diese Reise unternehmen wollen. Im Falle der Bejahung werde ich Ihnen ein Zimmer in meinem Hause einräumen, Sie können sich dann einige Wochen hier ausruhn, und um die Zeit für Ihre künftigen Arbeiten und für die Ausgabe des Râmây[ana] nützlich zu verwenden, wollen wir das bisher gefertigte genau mit einander durchgehn. Bringen Sie also alles mit, auch die ersten Abschriften. Da Sie am 10ten Dec. schon bis zum 50sten Cap. vorgerückt waren, so sind Sie vielleicht nun schon mit dem ersten Buche nach den Devanagari Manuscripten fertig. Unterdessen haben Sie vermuthlich mein Seramporer Exemplar empfangen. Sobald das erste Buch nach jenen Rec. abgeschrieben ist, könnten Sie zu der Vergleichung der Bengalischen Handschrift übergehen, und sehen, wie weit Sie bis zu Ihrer Abreise damit kommen. Die Varianten dürfen Sie an den Rand des gedruckten Exemplars schreiben, aber ich muß bitten, in Devanagari. So hätten wir über den Anfang des Gedichtes ungefähr alles in London vorhandne beisammen, ja für die ersten 12 Capitel auch die Ausbeute des Devan[agari]Manuscripts in Paris,